

Thorsten Becker & Patrick Felsner

Ritueller Mißbrauch

Zitation: Becker, Thorsten & Felsner, Patrick (1996): Ritueller Mißbrauch.
Veröffentlicht in: Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V.
(Hg.): Satanismus und Ritueller Mißbrauch: Aktuelle Entwicklungen und
Konsequenzen für die Jugendhilfe - Dokumentation einer Fachtagung; Hamburg:
Selbstverlag, 1996

Thorsten Becker

visjon

Supervisi☺n • Fachberatung • Case-Management • Fortbildungen
www.BeckerTho.de

Ritueller Mißbrauch

Thorsten Becker & Patrick Felsner

1. Vorstellung S.P.ORG.-Consulting e.V.

S.P.ORG.-Consulting e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet. Erklärtes Ziel des Vereins ist die Beratung, Unterstützung und Qualifizierung sozialer Einrichtung, sowie das Angebot externer Dienstleistungen, um Institutionen in organisatorischer Hinsicht zu entlasten. Parallel dazu hat sich der Verein zur Aufgabe gestellt, zu einem sozialem Handlungsfeld zu arbeiten, in welchem Hilfsangebote unzureichend entwickelt sind.

Seit 1993 arbeitet der Verein im Bereich des Rituellen Mißbrauchs - zuerst im Bereich von Fortbildungen und Fachberatungen und später aufgrund von erheblich gestiegener Nachfrage auch im Bereich der direkten Klientenberatung. Seit Ende 1995 existiert als eigener Bereich bei S.P.ORG.-Consulting e.V. das „Aktionsprojekt Ritueller Mißbrauch“.

Die Angebote in diesem Bereich umfassen:

- ◆ Beratung von Opfern / Überlebenden Ritualen Mißbrauchs
- ◆ Fachberatung von HelferInnen und Ermittlungsbehörden
- ◆ Fortbildungen
- ◆ Vernetzung im Rahmen multidisziplinärer Zusammenarbeit
- ◆ Bündelung, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit

Zentrales Ziel dieser Arbeit ist die Verbesserung der Hilfsangebote in diesem Bereich und eine (Mit-)Entwicklung adäquater interdisziplinärer Hilfsangebote für Betroffene und HelferInnen, sowie eine Zusammenarbeit mit den Ermittlungsbehörden.

S.P.ORG.-Consulting e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Der Verein erhält keine staatlichen Gelder, sondern finanziert sich aus Dienstleistungen und Spenden.

2. Anmerkungen zum Satanismus

Aus der beratenden Sicht seitens von S.P.ORG.-Consulting e.V. und mit der Relevanz für die Problematik des Ritualen Mißbrauchs läßt der Versuch unternommen, den Bereich des Satanismus unter drei Gesichtspunkten aufzugliedern; eine identische Einteilung findet sich im Magazin „The Police Chief“ im Oktober 1989. Anzumerken ist hierzu allerdings, daß die in den letzten Monaten zu beobachtende Entwicklung die hier gezogenen Grenzen verschwimmen läßt, so daß diese Untergliederung derzeit nur ein sehr grobes Raster darstellen kann.

2.1. Jugendlicher Protestsatanismus

Der nach außen getragene Satanismus ist Zeichen des Protestes gegen die Gesellschaft und das vorherrschende Normen- und Wertesystem. Sehr häufig für diesen Bereich sind schwarze Kleidung, satanische Symbole wie umgedrehte Kreuze oder auch Pentagramme als Modeschmuck und eine Vorliebe für bestimmte Musikrichtungen (z.B. Black-Metal, Death-Metal). Sehr häufig finden auf diesem Bereich „Parties“ auf Friedhöfen oder in Krematorien statt; zunehmend werden auch aus diesem Bereich Straftaten (beispielsweise Vergewaltigungen) als Teil selbststilisierter Rituale bekannt.

2.2. „Halbprofessioneller“ Satanismus

In diesem Bereich wird der Satanismus als Möglichkeit gesehen und genutzt, eigene Interessen durchzusetzen, eigene (Macht-) Phantasien durchzusetzen oder sexuelle Bedürfnisse jeglicher Art auszuleben. Der Satanismus - meist in Form selbstentwickelter Rituale - dient hier als Mittel zum Zweck. Sehr häufig finden sich in diesem Bereich Straftaten im Bereich des Drogen- und Waffenhandels, der Pornographie, Prostitution und in pädophilen Umfeldern.

2.3. Orthodoxer (Multi-generationaler) Satanismus

Hierunter sind Kulte zu verstehen, die schon seit längerer Zeit, teilweise bereits

seit dem 19. Jahrhundert, existieren. Diese Gruppierungen - beispielsweise der O.T.O. (Ordo Templi Orientis) oder die Fraternitas Saturni - haben ein eigenes festes Glaubenssystem und eine strenge Hierarchie. Zu diesem Bereich ist eine Vielzahl okkultur Gruppierungen zu zählen, über die es sehr wenig Informationen gibt. Analog zu den sogenannten „Sekten“ - wie beispielsweise den Zeugen Jehovas - ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß Kinder in diese Systeme hineingeboren werden, zu mal es Ritualvorschriften gibt, die den hohen magischen Stellenwert von Kindern betonen. Ken Lanning vom FBI führt in einem Fernseh-Interview aus: *„Zur Zeit gibt es wenig, beziehungsweise keine gewichtigen Beweise, daß sie in ernsthafte organisierte kriminelle Aktivitäten verwickelt sind.“* Demgegenüber stehen die Berichte von Multiplen Persönlichkeiten, die zu einem hohen Prozentsatz davon sprechen, Opfer / Überlebende satanischer Rituale gewesen zu sein.

3. Rituale und Ritueller Mißbrauch

3.1. Definition: „Ritueller Mißbrauch“

„Ritueller Mißbrauch ist schwerer sexueller, physischer und emotionaler Mißbrauch, der sich in einem Kontext ereignet, verbunden mit Symbolen oder Tätigkeiten, die den Anschein von Religiösität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben. Diese Tätigkeiten werden über längere Zeit wiederholt, um die Kinder in Angst zu versetzen, sie gewaltsam einzuschüchtern und um sie zu verwirren.“¹

Diese Definition schließt neben Mißbrauch während Ritualen -also während kultischer Handlungen- auch ritualisierte Formen der Mißhandlungen ein, die nicht unbedingt eines ideologischen Ursprungs sein müssen.

Ingesamt lassen sich drei unterschiedliche Ausprägungen differenzieren:

- ◆ Kultischer Ritueller Mißbrauch
- ◆ Pseudo-ritueller („ritualisierter“) Mißbrauch
- ◆ Psychopathologischer Ritueller Mißbrauch

¹ zitiert nach David Finkelhor: Nursery Crimes-Sexual Abuse in Day Care; in: Core, Dianne; Chasing Satan; London, 1991; S.12

3.2. Kultischer Ritueller Mißbrauch

Der Mißbrauch / die Mißhandlung ist wesentlicher Bestandteil eines (hoch) organisierten Glaubenssystems. Sexueller Mißbrauch ist funktionalisiertes Mittel zum Zweck, beispielsweise der Magie. Deutlich wird dies in Formen der Sexualmagie; davon ausgehend, daß die Sexualität die größte Kraft des Menschen ist, soll diese während (sexual-) magischer Handlungen dienstbar gemacht werden um so die höchstmögliche Energie zu erfahren. Hierzu gehören nach Aleister Crowley (englischer Schwarzmagier und „Satanist“, 1875 - 1947) alle Formen sexueller Aktivitäten. Die Verbindung von exzessiven sexuellen Gewalterfahrungen gekoppelt mit mystischen und magischen Erfahrungen trägt sehr stark zu einem Verlust des Egos bei und bestärkt den Gruppenzusammenhalt.

3.3. Pseudo-ritueller („ritualisierter“) Mißbrauch

Der Mißbrauch / die Mißhandlung findet meist innerhalb eines mehr oder wenig stark organisierten kriminellen System statt; es gibt allerdings auch Berichte von Einzeltätern (vgl. der Prozeß gegen den „Vampir von Zirndorf“ (Okt. / Nov. 1993 in Fürth). Häufig in diesem Bereich sind Pädophilie, (Kinder-) Prostitution und (Kinder-) Pornographie bis hin zu „Snuff-Videos“ (Videos bei denen die Mißhandlung bis zum Tod des Opfers gefilmt wird). Diese Form des Mißbrauchs basiert auf keinem ideologischen Glaubenssystem. Kinder werden durch übernatürliche Kräfte (wie Geister, Monster, Batman u.ä.) bedroht. Kinder werden durch diese „Bilder“ regelrecht terrorisiert; außerdem bewirken diese Bedrohungen, daß Offenbarungen von Kindern meist frühzeitig von HelferInnen als „Kindesphantasien“ abgetan werden und diese Kinder erneut die Erfahrung machen, daß ihnen keiner hilft. Experten sprechen für diesen Bereich -im Unterschied zu 3.2.- von einer stärkeren Zentrierung auf die Sexualität.

3.4. Psychopathologischer Ritueller Mißbrauch

Der Mißbrauch / die Mißhandlung ist Teil eines Wahn- und Zwangssystems. Die Fachliteratur (siehe 8. Kommentierte Literaturempfehlungen) beschreibt diesen Teil als schwierig von Kultsystemen zu unterscheiden; Anhaltspunkt sei häufig

das Auftreten von Einzeltätern und eine stärkere Zentrierung auf Sexualität, welche häufig mit massiven Perversionen gekoppelt ist.

3.5. Gründe für eine Differenzierung

Diese sehr wissenschaftliche Differenzierung gilt es insbesondere unter dem Aspekt einer Bedrohung durch Täter bei Offenbarungen von Opfern / Überlebenden zu beachten und bei Ermittlungsverfahren zu berücksichtigen. Häufig sind Verknüpfungen mit traumatischen Erlebnissen bereits durch Täter codiert / einprogrammiert und können von außen (beispielsweise durch Zeichen) ausgelöst werden. Sehr diffizile Formen der Programmierung bedienen sich „normalen“ Alltagslebens - beispielsweise Gerüchen, welche basierend auf - auch unbewußte - Erinnerungen an traumatische Erfahrungen an einen Zwang zur Verschwiegenheit erinnern und das Verhalten bestimmen. Dieses System der „Mind Control“ wird noch (vgl. 4.) beschrieben werden.

Außerdem gilt es zu unterscheiden, ob der Mißbrauch / die Mißhandlungen in institutionellen oder inzestösen Zusammenhängen oder gar in einer Kopplung aus beiden stattfindet. Dies ist sowohl bei den direkten Hilfs- und Ermittlungsansätzen zu beachten, als auch und insbesondere in Anbetracht des „Child Accomodation Syndromes“².

3.6. Arten des Rituellen Mißbrauchs

Ritueller Mißbrauch findet auf vielfältige Art und Weise statt. Hierbei lassen sich drei Ebenen unterscheiden:

- ◆ Psychologischer Mißbrauch
- ◆ Körperliche Mißhandlung
- ◆ Sexueller Mißbrauch

Der Psychologische Mißbrauch erzeugt tiefe Furcht, Amnesien und Dissoziationen, welche sehr häufig mit „Freiwilligkeit“ und Mittäteraspekten

² vgl. Summit, Roland: „The Child Sexual Abuse Accomodation Syndrome“ in: Child Abuse and Neglect Vol. 7:177-193 (1983); deutsch in: Rennefeld, Birgitta; „Institutionelle Hilfen für Opfer von sexuellem Mißbrauch“; Bielefeld, 1989

gekoppelt sind. Die körperliche Mißhandlung - häufig in Form extremer Folter - welche teilweise von außen nicht feststellbar (z.B. unter Wasser drücken bis zum beinahe-ertrinken) ist, führt zu einer weiteren Verschwiegenheit. Der sexuelle Mißbrauch als ein Teilaspekt Ritualen Mißbrauchs ist - meist von mehreren Tätern (häufig gleichzeitig) begangen - sadistisch und erniedrigend. Zusammengefaßt führen diese Formen zur totalen Dominanz über das Opfer und zur Bestimmung über sein Leben.

3.7. Beispiele der Terrorisierung

Die im Folgenden benannten Beispiele der Terrorisierung von Opfern / Überlebenden Ritualen Mißbrauchs sind brutal, grausam und übersteigen meist die Grenze dessen, was sich im Rahmen „normaler“ Vorstellungskraft ereignen kann. Die Realität derjenigen, die durch dieses Problem des Ritualen Mißbrauchs berührt sind -sowohl Opfer / Überlebende, als auch HelferInnen und Ermittler- ist von derartigen Schilderungen geprägt. Fern von jeglichem 'voyeuristischen Thrill' dienen die folgenden Beschreibungen dazu, zu verdeutlichen, was die Methodik eines Systems von Terror ausmacht, welches Opfer / Überlebende erleiden und welches die Anforderungen vor allem an HelferInnen dominiert.

3.7.1. Magische Operation

Kinder werden über Süßigkeiten und Getränke betäubt. Wenn sie erwachen, merken sie, daß sie entweder mit Blut verschmiert sind oder häufig einen feinen Ritz in der Oberhaut über dem Brustbein oder zwischen den Augen haben. Ihnen wird dann suggeriert, dies seien die Beweise dafür, daß sie operiert worden sein. In dieser Operation sei ihnen ein Dämon, ein Monster, eine Bombe oder Tiere eingepflanzt worden, die falls sich das Kind irgend jemandem anvertrauen will, dieses qualvoll vernichtet. Häufige Anzeichen hierfür sind bei Gesprächen mit rituell mißbrauchten Kindern plötzlich auftretende Bauchschmerzen und Magenkrämpfe und Erzählungen über Steine im Bauch. Auch kürzlich entstandene Phobien vor bestimmten Tieren, beispielsweise Ameisen können erste Anzeichen hierfür sein.

3.7.2. Die reale Familie

Kindern wird während des Mißbrauchs / der Mißhandlung erzählt, ihre Eltern

seien nicht die wirklichen Eltern, sondern der Kult sei die „wahre“ Familie und es gebe kein Entrinnen. Verstärkt wird dies noch durch sich selbsterfüllende Prophezeiungen hinsichtlich des Verhaltens der Eltern, welche das Kind von der Richtigkeit dieser Aussage überzeugen. Bestärkt werden kann dies dadurch, wenn ein Angehöriger des Kindes Mitglied im Kult ist und sich zu einem für das Kind besonders bedrohlichen Anlaß - beispielsweise während eines Rituals - offenbart.

3.7.3. Folterungen

Die Arten der Folterungen im Bereich des Rituellen Mißbrauchs sind vielfältig und teilweise sehr diffizil in ihrer Anwendung. Einige Foltermethoden, beispielsweise das Unter-Wasser-drücken oder auch Elektroschocks hinterlassen keine feststellbaren Spuren. Andere Foltermethoden, beispielsweise mit Kerzen, Wachs oder Fackeln hinterlassen Spuren, die sich beispielsweise als Sonnenbrand deuten lassen. Desweiteren werden extreme Formen berichtet. Hierzu gehören, daß Nadeln unter die Finger- bzw. Zehennägel geschoben werden, daß Kinder lebendig begraben werden (u.a. zum Zweck sensorischer Deprivation), daß sie an den Händen oder Füßen aufgehängt werden und teilweise in diesen Positionen (sexuell) mißhandelt werden.

3.7.4. Beteiligung von Tieren

Sehr häufig werden Tiere, wie beispielsweise Spinnen, Schlangen und Hunde, zur Einschüchterung verwendet. Kaninchen, Katzen und Hunde werden auf teilweise bestialische Weise geopfert, bzw. müssen von Kindern selbst getötet werden. Hunde und Schlangen werden auch für sexuelle Handlungen an Kindern benutzt.

-

3.7.5. Benutzung menschliche Exkremete

Die menschliche Exkremete wie Kot und Urin spielen ebenso wie Sperma und vor allem Blut eine wichtige Rolle während den Ritualen. Kinder werden damit beschmiert, bzw. müssen diese in Form eines „Cocktails“ zu sich nehmen.

3.7.6. Verkleidungen

Sehr häufig verkleiden sich Täter, um die Kinder einzuschüchtern. Einerseits können dies Verkleidungen als Teufel, Hexe oder Monster sein, um an den anerzogenen Angstvorstellungen der Kinder anzuknüpfen. Verkleidungen als Ärzte, Polizisten, Richter, Priester sollen dazu führen, daß das Vertrauen in diese Berufsgruppen erschüttert wird, um eine Offenbarung zu verhindern. Sehr häufig

tragen die Täter Kutten mit Kapuzen, die mit rituellen Zeichen verziert sind.

3.7.7. Tötungen

Bei den Tötungen in den Ritualen ist das höchste Ziel, das Leiden des Opfers zu verlängern, um sich die Lebensenergie magisch nutzbar zu machen. Hierzu gehört beispielsweise das Häuten bei lebendigem Leib. Diese Form des Tötens wird sowohl bei Tier- als auch bei Menschenopfern (u.a. durch eine amerikanische Staatsanwältin) beschrieben. Ebenso kommt es zu Schächtungen, das heißt dem Ausblutenlassen des Opfers. Überlebende berichten davon, daß die Opfer hinterher gekocht und gegessen werden, das Fett von Babys wird für die Herstellung von Kerzen verwandt. Im Bereich der schwarzmagischen Literatur führt Aleister Crowley aus: *„Für die höchste spirituelle Arbeit muß man dementsprechend das Opfer wählen, daß die größte und reinste Kraft in sich birgt. Ein männliches Kind von vollkommener Unschuld und hoher Intelligenz ist das befriedigendste und geeignetste Opfer.“*³.

3.7.8. Mittäteraspekte

Häufig werden Opfer Ritualen Mißbrauchs dazu gezwungen, selber zu mißbrauchen oder zu mißhandeln oder strafbare Handlungen innerhalb und außerhalb des Kultes zu begehen. Diese Mittäterschaft erfüllt zwei Funktionen. Einerseits werden diese Taten in der Regel beobachtet oder gar gefilmt und dienen dem Kult dazu, über den Weg der direkten Erpressung Druck auf den Handelnden auszuüben. Andererseits werden diese Taten im Rahmen von Mind Control-Techniken benutzt, um Schuldgefühle zu implantieren, die ein Gefühl der Ausweglosigkeit verstärken.

3.7.9. Das „Hochzeitsritual“

Das „Hochzeitsritual“ findet zwischen dem Opfer und einem Mitglied des Kultes -welcher auch stellvertretend für Satan stehen kann- statt. Das Opfer wird hiermit im Rahmen einer zeremoniellen Handlung, eines Rituals, an die Gruppierung gebunden. Teil des Rituals ist die Vergewaltigung durch das Mitglied des Kultes, in vielen Fällen auch durch alle Mitglieder des Kultes⁴.

³ Aleister Crowley, Magie in Theorie und Praxis, II. Teil; Zürich, 1982; S.257

⁴ vgl. hierzu: Judith Spencer; Jenny - Das Martyrium eines Kindes; Frankfurt am Main, 1995; 37 ff.; auch in: Michaela Huber; Multiple Persönlichkeiten - Überlebende extremer Gewalt; Frankfurt am Main, 1995; S. 88 ff.

3.7.10. Das „Gebärritual“

Bei dem „Gebärritual“ wird das Opfer in den aufgeschnittenen Leichnam eines kurz zuvor getöteten Tieres oder Menschen hineingelegt. Aus diesem heraus wird es als Zeichen tiefer Verbindung in den Kult neu „hineingeboren“.

4. Mind Control-Techniken

Mind Control wird in den deutschen Übersetzungen amerikanischer Fachliteratur meist mit „Bewußtseinskontrolle“ übersetzt. In dieser Verkürzung wird übersehen, das sich ein Teil der hier angewandten Techniken auch auf das Unterbewußtsein bezieht. Aus diesem Grund wird in den folgenden Ausführungen der Begriff der „Mind Control“ beibehalten.

Mind Control ist ein entscheidendes Merkmal und Beurteilungskriterium für die Tätigkeiten und Handlungen einer Gruppierung. Dies gilt insbesondere für religiöse und ideologische Gruppierung jeglicher Art. Zunehmend werden Techniken der Mind Control aber auch im Bereich der organisierten Kinderpornographie und Kinderprostitution verwandt. Ziel von Mind Control ist die Erlangung totaler Herrschaft über das Opfer und die Schaffung von Abhängigkeitsstrukturen. Hierzu wird eine Vielfalt von Techniken verwandt und kombiniert, so beispielsweise Manipulation, Indoktrination, Konditionierung, Codierung / Programmierung und „Gehirnwäsche“.

4.1. Definition von Mind Control („Bewußtseinskontrolle“)

Mind-Control ist *„ein System von Einflüssen, mit dem die Identität des Individuums (seine Überzeugung, sein Verhalten, Denken und Fühlen) zerbrochen und durch eine neue Identität ersetzt wird.“*⁵.

*„Ziel und Zweck der Mind Control ist es, Kontrolle und Hörigkeit über das Opfer oder des Überlebenden sowohl während des Mißbrauchs und der Rituale und während des `normalen Lebens` des Opfers zu bekommen.“*⁶.

⁵ nach Hassan, Steve; *Combatting Mind Control*; Deutsch: *Ausbruch aus dem Bann der Sekten*; Reinbek, 1993; S. 25

⁶ Tagungs-Handout der Ritualistic Abuse Consultancy, Sydney

Bislang gibt es wenige Veröffentlichungen und sehr wenige Untersuchungen über Mind Control. Entscheidende Erkenntnisse entstammen den Untersuchungen des amerikanischen Psychologen Robert J. Lifton über die Gehirnwäsche im Koreakrieg⁷. Diese Erkenntnisse hat Lifton in den achtziger Jahren in der Diskussion um die „destructive cults“ in den USA überarbeitet und hieraus ein Modell entwickelt, wie ein Prozeß der Mind Control funktioniert.

4.2. Kriterien zu Mind Control

Als Leitlinie für eine näheren Untersuchung zur Anwendung von Mind Control benennt Lifton folgende acht Kriterien:

1. Milieukontrolle
2. Mystische Manipulation, geplante Spontanität
3. Forderung nach Reinheit
4. Kult des Sündenbekenntnisses
5. Geheiligte Wissenschaft
6. Manipulation der Sprache
7. Vorrang der Lehre vor dem Menschen
8. Zu- und Aberkennung der Existenzberechtigung

4.2.1. Milieukontrolle

Die Kommunikation und das Umfeld einer Person werden kontrolliert. Dies geschieht beispielsweise dadurch, daß „Ausbilder“ als Bezugspersonen eingesetzt werden oder das intensive Seminare über längere Zeiträume mit dem Ziel, daß die Kontakte „nach außen“ abbrechen, durchgeführt werden. Lifton führt aus: *„Ist diese Kontrolle extrem intensiv, so wird sie zur internalisierten Kontrolle - ein Versuch, die innere Kommunikation des Individuums zu steuern.“* Zeitgleich läßt sich eine starke Persönlichkeitsveränderung beobachten. Häufig kommt es bereits auf dieser Stufe zu einer Verschiebung des Normen- und Wertesystems.

4.2.2. Mystische Manipulation, geplante Spontanität

Die mystische Manipulation geht häufig einher mit der Beeinflussung durch Riten wie beispielsweise Chanten, Fasten, Meditation, usw. Das Weltbild wird hierbei dualisiert; es wird in „Gut“ (=“intern“ - innerhalb der Gruppierung) und „Böse“ (=

⁷ Robert J. Lifton; Thought Reform and the Psychology of Totalism - A Study of Brainwashing in China; New York, 1961

„extern“ - die gegen die Gruppierung gerichtete Außenwelt) eingeteilt. „Neueinsteiger“ werden außerdem um der Ideologie willen auch getäuscht, gezielt desinformiert und systematisch belogen.

4.2.3. Forderung nach Reinheit

Durch die Einteilung in Radikale wie zum Beispiel Rein - Unrein, Gut - Böse wird vor allem eine Trennung innerhalb der Person erzeugt. Die ständige Forderung nach vollkommener Reinheit bildet die Grundlage für eine völlige Öffnung zur („reinen“) Gruppierung und damit eines Rückzugs aus der umgebenden externen („unreinen“) Außenwelt.

4.2.4. Kult des Sündenbekenntnisses

Als konsequente Folge der Forderung nach Reinheit ergibt sich, daß die Person jeden „Fehltritt“ oder Verstoß den Gruppenmitgliedern mitteilen muß. Dies bildet die Grundlage für Kritik und Selbstkritik. Diese häufig in kleinen Gruppen durchgeführte Kritik verursacht Scham- und Schuldgefühle, die den unbewußten Druck erzeugen, dies nicht wieder zu tun. Diese Einengung des Handlungsspielraums und damit des Handelns ist der nächste Schritt zu einer starken Persönlichkeitsveränderung.

4.2.5. Geheiligte Wissenschaft

Die erfahrene Spiritualität wird als Teil einer komplexen Wissenschaft dargeboten. Die mit dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit verknüpfte Belegbarkeit und Modernität des hier exklusiv vermittelten Wissens beugen einem kritischen Hinterfragen vor. Werden diese Ansichten übernommen, führen sie zu einer erheblichen Vereinfachung der Weltsicht.

4.2.6. Manipulation der Sprache

Durch die gezielte Veränderung der Sprache (hin auf eine einfache „logische“ Sprache und „klare“ Begrifflichkeiten) erfolgt noch einmal eine klare Trennung in „Gut“ und „Böse“. Beispiele hierfür sind das Verbot der Verwendung von Begriffen oder die Neudeutung von Begriffen. Diese Manipulation der Sprache führt zu einer weiteren Reduzierung -und damit häufig zum Abbruch- der Außenkontakte. Die Ursache hierfür liegt mit darin, daß diese Person in ihrem externen Umfeld nicht mehr verstanden wird.

4.2.7. Vorrang der Lehre vor dem Menschen

Das eigene Erleben muß der Lehre untergeordnet werden. Hierdurch werden entstehende Konflikte zwischen dem eigenen Erleben und der Lehre / dem Dogma der Gruppierung aufgelöst. Jeder Zweifel wird hierdurch zu einer Bestätigung, daß die Lehre noch nicht „verstanden und internalisiert“ wurde. Lifton führt hierzu aus: „*Man lernt, Zweifel als eine Reflexion des eigenen Bösen zu empfinden*“.

4.2.8. Zu- und Aberkennung der Existenzberechtigung

Dieses Kriterium ist als Endergebnis der vorhergehenden zu verstehen. Es ist die zwangsläufige Folge der unbedingten Trennung in Extreme. Vorrangig ist dies nach außen gerichtet, daß heißt die Gruppierung entscheidet beispielsweise über die „Nichtexistenz“ in Form von Bestrafungen oder eines Ausschlusses. In einigen Gruppierungen kann dieses Kriterium allerdings nach innen gerichtet sein. Hier entscheiden Gruppenmitglieder über die tatsächliche Existenz eines Gruppenmitgliedes, das heißt über Leben und Tod⁸.

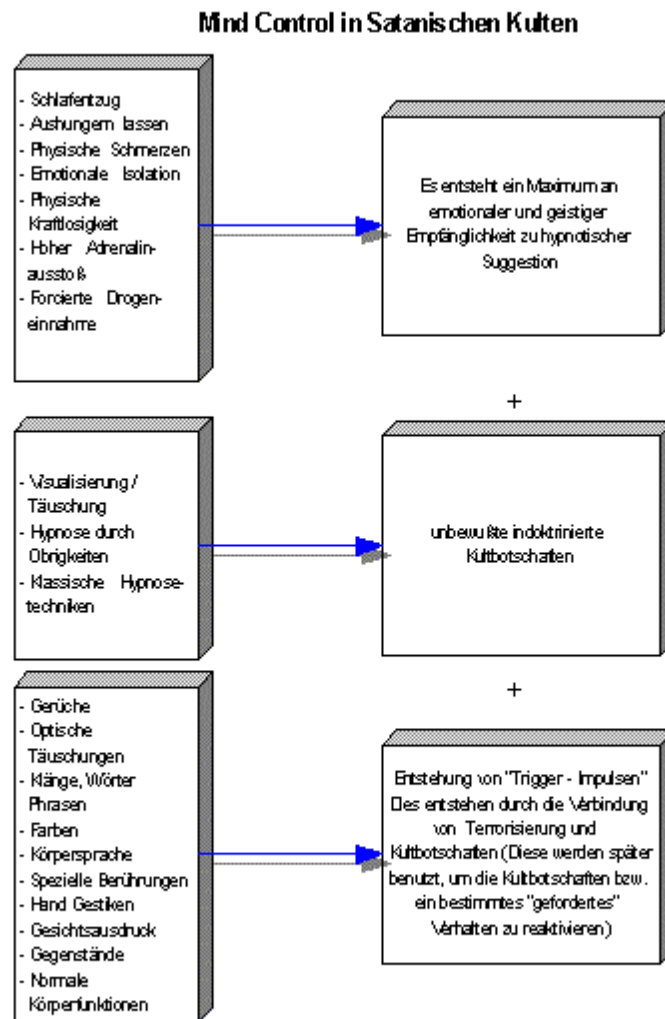
4.3. Mind Control in satanischen Kulturen

Im Bereich von satanischen und auch faschistisch ideologisch geprägten Kultsystemen erfahren diese Techniken einer weitere Steigerung und Verstärkung. Ein Teil dieser Techniken ist Gegenstand von „Forschungen“ in den Konzentrationslagern des „Dritten Reiches“ gewesen und bei den Forschungen der Geheimdienste weiterentwickelt worden⁹.

Das Wechselspiel von einander bedingenden Beeinflussungen auf den unterschiedlichen Ebenen der Wahrnehmung ist von hoher Komplexität. Dieser von sehr diffizilen Techniken geprägte zusammenhängende Prozeßverlauf ist durch Kathy K. Snowden, einer Psychologin aus Richmond, Virginia (USA), dargestellt worden. Ihre Erkenntnisse basieren auf ihrer langjährigen Arbeit mit Opfern / Überlebenden Ritualen Mißbrauchs, die unter schweren dissoziativen Störungen leiden.

⁸ Quelle: Lifton, Robert J.; *The Future of Immortality and Other Essays for a Nuclear Age*; Passage: *Cults: Religious Totalism and Civil Liberties*; New York, 1987; veröffentlicht als Übersetzung in Auszügen in: Steve Hassan; *Ausbruch aus dem Bann der Sekten*; Reinbek, 1993; S. 315 ff.

⁹ vgl. hierzu: John Marks; *The Search für the „Manchurian Candidate“ - The CIA and Mind Control*; New York & London, 1991



Als Folge dieser häufig sehr extremen Techniken und den damit verbundenen Traumatisierungen entstehen Dissoziationen, die in Posttraumatische Belastungsstörungen oder auch in Dissoziative Identitätsstörungen / Multiple Persönlichkeitsstörungen (DID / MPD; deutsch: DIS / MPS) münden können.

5. Folgen Ritualen Mißbrauchs und Ergebnisse von Mind Control: Dissoziative Identitätsstörung (DIS) / Multiple Persönlichkeitsstörung (MPS)

5.1. Definition von multipler Persönlichkeit (MPD; deutsch: MPS)

Die eindrücklichste Kurzdefinition der Multiplen Persönlichkeitsstörung findet sich im DSM-III-R, 1987 in überarbeiteter Fassung erschienenen Diagnostikhandbuch für psychische Störungen:

A) Existenz von zwei oder mehr unterschiedlichen Persönlichkeiten oder Persönlichkeitszuständen innerhalb einer Person (jede mit einem eigenen, relativ überdauernden Muster, die Umgebung und sich selbst wahrzunehmen, sich auf sie zu beziehen und sich gedanklich mit ihnen auseinanderzusetzen.

B) Mindestens zwei dieser Persönlichkeiten oder Persönlichkeitszustände übernehmen wiederholt die volle Kontrolle über das Verhalten des Individuums.)¹⁰.

In der neueren Fachliteratur wird die MPD neben anderen dissoziativen Störungen der Persönlichkeit unter den Dissoziativen Identitätsstörungen (DID; deutsch: DIS) subsumiert.

5.2. Entstehung einer multiplen Persönlichkeit

Personen, die in einem Zeitabschnitt ihres Lebens psychisch, physisch, sexuell oder emotional schwer mißbraucht wurden, müssen diese traumatischen Erfahrungen verarbeiten. Gerade der Ritueller Mißbrauch von Kindern ist sehr sadistisch, schmerzvoll, erniedrigend und von gehirnwäscheartigen Prozessen begleitet.

Als Schutzmechanismus bietet sich hier der Prozeß der „Dissoziation“ an. Hierbei wird die „Primärperson“ zu ihrem eigenen Schutz verdrängt, es kann beispielsweise ein Gefühl der Unwirklichkeit entstehen. Zudem können für bestimmte Zeitpunkte (meist der Zeitpunkt des Mißbrauchs) neue Identitäten auftreten. In dieser Zeit übernimmt eine Schutzperson, die sich bildet, die

¹⁰ Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen, DSM-III-R; Weinheim, 1989; S. 332 in: Michaela Huber; Multiple Persönlichkeiten-Überlebende extremer Gewalt; Frankfurt am Main, 1995; S. 26

Funktion der eigentlichen Persönlichkeit an. Dieses kann sich zu funktionalisierten Persönlichkeiten / Persönlichkeitsanteile verfestigen. Häufig finden sich unterschiedliche Persönlichkeiten mit bestimmten Aufgaben. Diese können im einzelnen sein:

- ◆ Schmerz ertragen
- ◆ sich wehren (körperlich)
- ◆ die täglich anfallende Arbeit erledigen
- ◆ die Persönlichkeiten koordinieren
- ◆ etc.

Bei ihnen lassen sich signifikante Unterschiede hinsichtlich

- ◆ Gesichtsausdruck
- ◆ Handschrift
- ◆ Reaktionen auf innere und äußere Reize
- ◆ Stimme und Stimmodulation und Akzent
- ◆ den Gehirnströmen der einzelnen Persönlichkeit feststellen und diagnostizieren.

Im Laufe der Zeit bzw. bei länger andauerndem Mißbrauch können sich immer weitere Persönlichkeiten bilden. Mittlerweile gibt es Berichte von Menschen, die über 400 Persönlichkeiten haben.

Zunehmend wird von TherapeutInnen, die in diesem Bereich arbeiten, beschrieben, daß hochfunktionalisierte Persönlichkeitsanteile innerhalb eines durchstrukturierten Systems von Persönlichkeiten existieren. Für diesen Bereich existiert ein Modell, daß eine Entstehung durch eine gezielte Manipulation und Programmierung im Rahmen ideologischer Kultsysteme beschreibt.

Bei einer Therapie gilt es, möglichst alle einzelnen Persönlichkeiten zu erkennen und entsprechend zu behandeln. Im Gegensatz zu englischen Methoden, die als Behandlungsansatz die Zerstörung der einzelnen Persönlichkeiten haben, haben sich in Amerika Methoden zur Kontrolle und Kooperation der Persönlichkeiten bzw. eine Integration aller Personen in einer neuen als erfolgreich erwiesen.

Abschließend bleibt hinsichtlich der häufig ideologisch geführten Auseinandersetzung um die Existenz des „Phänomens MPD“ an dieser Stelle anzumerken, daß sehr ähnliche Symptome im Bereich der „Besessenheit“ bereits

vor Jahrhunderten beschrieben wurden¹¹.

6. Kooperation von HelferInnen in Helfersystemen

Für ein sich vielschichtig darstellendes Problem wie das des Ritualen Mißbrauchs gibt es vielfältige Anforderungen an die HelferInnen. Der hier empfundene Druck und die für diesen Bereich typische Dynamik führen häufig zu massiven Überforderungen, zu einem Überschreiten eigener Grenzen ebenso wie zu einem Verlust professioneller Distanz. Das Leiden der HelferInnen, der entstehende emotionale Streß, die „mittelbare Traumatisierung“, die potentielle Bedrohungs- und Verletzungsgefahr, der Umgang mit den Schilderungen massiver Gewalterfahrungen und die unabdingbar mit diesem Bereich verknüpften ethischen Probleme stellen hohe Anforderungen an sowohl Persönlichkeit als auch Professionalität. Die erforderlichen Bewältigungsstrategien sind Teil einer Studie der amerikanischen Psychologin Nancy Perry gewesen¹². Vorbeugend gilt es, sich den eigenen Handlungsrahmen und die damit verbundenen eigenen Aufgaben und Tätigkeiten zu verdeutlichen. Das folgende Modell kann hierfür wichtige Impulse geben.

6.1. Das 3-Stufen-Modell der Handlungsebenen

Für diese Modelle ist es wichtig, sich die Handlungs- und Aufgabenbereiche zu verdeutlichen. Kenneth V. Lanning von der Behavioral Science Unit der FBI -Academy hat hierfür wesentliche Anregungen gegeben. Er beschreibt drei Handlungsebenen:

- ◆ die therapeutische Ebene
- ◆ die sozialarbeiterische Ebene
- ◆ die juristische Ebene¹³.

¹¹ vgl. Mischo, Johannes; Ein interdisziplinärer Zugang zum Thema „Dämonische Besessenheit“ in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen; Heft 6/87, S. 153-173

¹² vgl. Michaela Huber; Multiple Persönlichkeiten - Überlebende extremer Gewalt; Frankfurt am Main, 1995; S.189 f.

¹³ Lanning, Kenneth V.; Ritual Abuse: A Law Enforcement View or Perspective; in: Child Abuse and Neglect; Vol. 15, 1991, S. 171-173

Von dieser Gliederung ausgehend, läßt sich ein dreistufiges System hinsichtlich der Verantwortlichkeit, der Handlungsaspekte und der hiermit verbundenen Bewertung der Schilderungen von Opfer / Überlebenden thesenhaft darstellen.

- ◆ Auf der therapeutischen Ebene - die den beraterischen Bereich einschließt - geht es vordergründig darum, dem Opfer zu helfen. Eine Verifizierung der Aussagen ist in diesem Bereich ist nicht unbedingt erforderlich, da es um belastende Probleme und traumatische Erfahrungen geht, die den Fokus dieses Bereichs darstellen. Auch irrealer Vorgänge können für Opfer / Überlebende Ritualen Mißbrauchs erheblichen
- ◆ Auf der sozialarbeiterischen Ebenen geht es um eine reale Einschätzung von Vorgängen, die die Grundlage des Handelns bilden. Hier gilt es, Maßnahmen zu treffen (beispielsweise die Inobhutnahme von Kindern), die fachlich zu verantworten sind. Dementsprechend muß hier der Grad der Überprüfbarkeit höher liegen.
- ◆ Auf der juristischen Ebene geht es um konkrete Straftatbestände und deren unmittelbare Überprüfbarkeit in Form von Beweismitteln.

Optimal erscheint eine Vernetzung und Kooperation dieser drei Ebenen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß nur durch eine sorgfältige beraterische / therapeutische Begleitung in Verbindung mit sozialarbeiterischem Handeln - indem aktenrelevante Vorgänge geschaffen werden - eine juristische Bearbeitung stattfinden kann, die das Opfer / der Überlebende auch durchsteht. Erinnerung an die extremen traumatischen Erlebnisse während Vernehmungen, die notwendigen professionellen Zweifel der Ermittlungsbehörden und nicht zuletzt auch - und vor allem - Einstellungsbescheide von Verfahren verursachen häufig selbstzerstörerische und suizidale Impulse bei den Betroffenen. Die gesamte Situation eines Ermittlungsverfahrens bedeutet ungeheuren Streß für alle Beteiligten und häufig die Notwendigkeit eines sehr schnellen Handelns (auch nachts und an Wochenenden) - und dies gilt es vorher zu realisieren. Ist eine diese Handlungsebenen nicht abgesichert, birgt dieser Umstand kaum zu unterschätzende Potentiale in sich, die zu einem Scheitern jeglichen Handelns führen können und das Opfer / den Überlebenden erneut traumatisieren und ihm auch jegliche Lebensperspektive zerstören können.

6.2. Modelle der Zusammenarbeit

Eine Kooperation in Helfersystemen kann der eigenen Überforderung begegnen; eine weite Vernetzung bezieht andere Disziplinen und Bereiche mit ein, um der Vielschichtigkeit der Problematik des Rituellen Mißbrauchs zu begegnen. Dies bedarf besonderen Berücksichtigung bei der Arbeit mit Kindern in organisierten Zusammenhängen; d.h. wenn ähnliche lautende Aussagen von mehreren Kindern die Annahme nahe legen, daß ein größerer Personenkreis betroffen ist.

Für eine Kooperation und Vernetzung lassen sich vier Bereiche unterscheiden:

1. Primär mit den Opfern / Überlebenden arbeitend:

- ◆ Beratungsangebote
- ◆ Therapeuten
- ◆ Ärzte
- ◆ Jugendhilfe-Einrichtungen
- ◆ Kindertagesstätten
- ◆ Schulen
- ◆ „Spezialisten“
- ◆

2. Sekundär mit den Opfern / Überlebenden arbeitend:

- ◆ Ämter für Soziale Dienste
- ◆ Rechtsanwälte
- ◆ Polizei
- ◆ Staatsanwaltschaft
- ◆ (Ermittlungs-)Richter
- ◆ ...

3. Der Bereich der kooperierenden Hilfen:

- ◆ externe Fachleute (z.B. Religionswissenschaftler; Anthropologen)
- ◆ ...

4. Der Bereich von Öffentlichkeitsarbeit

- ◆ Journalisten
- ◆ ...

Für diese Art der Zusammenarbeit gibt es unterschiedliche Modelle

- ◆ Helferkonferenz
- ◆ Die Kombination von direkter Beratung und externer Fachberatung in den unterschiedlichen Konstellationen
- ◆ Das „Spezialisten“modell
- ◆ Case Management

6.2.1. Helferkonferenz

Bei dem Modell der Helferkonferenz kooperieren alle für die konkrete Fallbearbeitung zuständigen und benötigten Fachleute. Es gibt regelmäßige Treffen in Form eines „runden Tisches“, bei dem die aktuellen Entwicklungen besprochen und konkrete Handlungsschritte geplant und abgestimmt werden. Dieses häufig seitens der Jugendhilfe favorisierte Modell ist sehr statisch, und im Bezug auf schnelle Entwicklungen wenig reaktionsfähig. Außerdem sind auftretende Rivalitäten und Mißtrauen zu beachten, die gerade in diesem Bereich sehr schnell entstehen, wenn einige Kooperationspartner enger zusammenarbeiten als andere und dieser Umstand nicht in dem erforderlichen Informationsfluß berücksichtigt wird.

6.2.2. Kombinationen von direkter Beratung und externer Fachberatung

Für den Bereich der direkten Beratung und Zuhilfenahme externen Fachberatung gibt es mehrere Ansätze:

- ◆ Es erfolgt eine direkte Beratung von Opfern / Überlebenden, die Berater qualifizieren sich durch entsprechende Fortbildungen selber und nehmen - zusätzlich neben der erforderlichen Supervision - externe Fachberatung in Anspruch, ohne daß hier genauere Informationen weitergegeben werden. Die hier gegebenen hohe Vertraulichkeit / Geheimhaltung trägt den hohen Preis der Belastungen der HelferInnen und der möglichen Reibungsverluste durch unzureichende Informationsweitergabe.
- ◆ Es erfolgt eine direkte und offene Kooperation mit der externen Fachberatung durch die in der direkten Beratung Tätigen. Auf diese Weise werden Informationsdefizite und die daraus resultierenden Reibungsverluste vermieden. Diese Modell erfordert ein hohes Maß an Vertrauen und Offenheit

aller Beteiligten und in der Regel auch gemeinsame Supervision, wenn es über einen längeren Zeitraum angelegt ist. Für die Kommunikation in diesem Helfersystem gibt es zwei Alternativen:

1. Die „offene Kommunikation“; alle Informationen werden ausgetauscht und gemeinsam bewertet. Es erfolgen Absprachen und gemeinsame Planungen über Ziele und weitere Handlungsschritte.
2. Um eine unbewußte oder bewußte Suggestion seitens der Berater zu vermeiden, gibt es das Modell der „Kommunikation ohne Rückkoppelung“. Die Information der BeraterInnen werden von der Fachberatung gesammelt und ausgewertet. Basierend auf diesen Ergebnissen erfolgen konkrete Handlungsanweisungen für die weiteren beraterischen Umgang. Die bei Anwendung dieses Modells entstehende hohe Unzufriedenheit und Frustration der Berater gilt es aufzufangen. Die Vorteile dieser Vorgehensweise kommen insbesondere bei einer hohen Klientenzahl in einem Fall - beispielsweise bei einem institutionellen Mißbrauch in einem Kindergarten - und einer geringen Zahl von zur Verfügung stehenden BeraterInnen zum Tragen.

6.2.3. Das „Spezialisten“modell

Bei dem „Spezialisten“modell wird die gesamte Fallbearbeitung auf „Spezialisten“ übertragen. Dieses können entweder einzelne Mitarbeiter - beispielsweise des Jugendamtes - sein, die bei einer hohe Zahl von Fallschilderungen für diese Aufgabe freigestellt werden. Eine Alternative ist die Übertragung auf externe „Spezialisten“.

6.2.4. Case-Management

Das Modell des Case-Managements wird in anderen Bereichen bereits seit langem erfolgreich praktiziert (vgl. Baller, Ankie; Das Büro Kinder drogenabhängiger Eltern (KDO); Amsterdam, 1993; (zu beziehen über: Ankie Baller; Koordinatorin KDO / GG&GD; Nieuwe Achtergracht 100; 1018 WT AMSTERDAM; Tel.: 020-5555 444) und in: S.P.ORG.-Consulting e.V. (Hrsg.); Dokumentation der Fachtagung: „Hilfen für Kinder drogenabhängiger Eltern“; Lüneburg, 1996). Hier wird ein spezieller Case-Manager ohne direkten Klientenkontakt eingesetzt, der alle Beteiligten koordiniert und informiert und darüber hinaus selbständig weitere

Spezialisten -auch für Teilbereiche- hinzuzieht. Eine derartige Vorgehensweise kann zu einer erheblichen Entlastung aller Beteiligten und zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit beitragen.

7. Hilfen für Helfer im Internet: Arbeitsgruppe InterNet (ein Beitrag von Dipl. Ing. Lothar Fröhling)

Destruktive Kulte,
Rituelle Gewalt und Dissoziation
Arbeitsgruppe InterNet

<http://www.dissoc.de>

Th. Becker, P. Felsner, U. & L. Fröhling, M. Huber

Im Januar 1996 entstand die Arbeitsgruppe 'InterNet'. Gründungsmitglieder waren Fachleute der speziellen Fachgebiete Psychologie, Sozialarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und EDV. Unser Ziel ist es, einem größeren Kreis von HelferInnen ein Forum des Erfahrungsaustausches zur Verfügung zu stellen. Das InterNet, insbesondere das World Wide Web (WWW), scheinen hierfür das geeignete Medium zu sein. Unsere Ziele im einzelnen:

- ◆ Aktuelle Informationen für HelferInnen
- ◆ Austausch von Erfahrungen
- ◆ Vergrößern des Arbeitskreises
- ◆ Nutzen moderner Kommunikationsmedien
- ◆ Herstellen von Öffentlichkeit bei gleichzeitiger Vermittlung geheimer (vertraulicher) Informationen

Gerade das WWW gibt uns die Möglichkeit, Informationen immer aktuell vorzuhalten, möglichst preiswert zu sein und ist zudem 24 Stunden am Tag verfügbar.

Die Informationen werden in zwei Gruppen angeboten: frei, für jedermann zugänglich und von allgemeinem Interesse, dabei kostenlos; vertraulich, im kostenpflichtigen Abo-Service erhältlich. Den Zugang zu den vertraulichen Seiten regeln die Gründungsmitglieder.

Die Aktualität in beiden Bereichen wird durch den ständigen Update aus Presse

und Literatur gewährleistet. HelferInnen sind aufgefordert, aktuelle Beiträge zu liefern.

Finanziert wird das Informationsangebot durch geringe Zahlungen der Nutzer; z.Zt. entstehen Kosten von 0,30 DM pro abgerufener Seite aus dem (vertraulichen) Service-Bereich. Das kostenintensive Recherchieren jedes einzelnen entfällt damit.

Der Service-Bereich bietet:

- ◆ Informationen zu Tagungen / Fortbildungen
- ◆ Aufsätze
- ◆ Fallberichte, Prozeßgeschichten
- ◆ Hinweise, Zeichen, Symbole, Daten
- ◆ Literaturhinweise
- ◆ Diagnoseinstrumente
- ◆ Therapieverläufe
- ◆ Diskussion ethischer Fragen
- ◆ Zusammenarbeit mit Polizei, Staatsanwaltschaft.

Das Informationsangebot wird laufend ergänzt und aktualisiert aus:

- ◆ Mitgliederbeiträgen
- ◆ anderen Arbeitsgruppen
- ◆ Presse, Fachliteratur
- ◆ Informationen und Diskussionsmaterial aus dem InterNet und dem World Wide Web.

Die Arbeitsgruppe wird seit Frühjahr 1996 im InterNet bekannt gemacht.

8. Kommentierte Literaturempfehlungen

Diverse Verfasser: in *The Satanic Ritual Abuse Controversy*; in: *Child Abuse and Neglect* Vol. 15, 1991

Wiedergabe unterschiedlicher Standpunkte der Diskussion um "Satanic Ritual Abuse" und "Multiple Personality Disorder" mit Beiträgen von Jones, Jonker, Lanning, Putnam; Young / Braun / Sachs.

Fröhling, Ulla: *Vater unser in der Hölle*; 1996

Sehr sorgfältig recherchierter, demnächst erscheinender Tatsachenbericht über das Leben

einer Frau in Deutschland, welche als Opfer / Überlebende eines satanischen Kultes mit der Diagnose „Multiple Persönlichkeitsstörung“ behandelt wird.

Grandt; Guido und Michael: Schwarzbuch Satanismus - Innenansichten eines religiösen Wahnsystems; Augsburg, 1995

Reportage über die satanische Szene und deren ideologischen Hintergründen in Deutschland und in den Nachbarländern.

Hassan, Steve. Ausbruch aus dem Bann der Sekten; Reinbek bei Hamburg, 1993

Ein Buch über den von Steve Hassan propagierten „sanften Ausstieg“ aus „Sekten“ in Form der „Ausstiegsberatung“ und deren theoretischen Hintergründe.

Huber, Michaela: Multiple Persönlichkeiten - Überlebende extremer Gewalt; Frankfurt am Main, 1995

Das deutschsprachige „Standardwerk“ über MPD / MPS.

Introvigne; Massimo: Auf den Spuren des Satanismus; in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen; Heft 6/92, S. 161-178 und Heft 7/92, S. 193-202

Beschreibung des Satanismus und der aktuellen Strömungen in diesem Bereich aus religionswissenschaftlicher Sicht.

Los Angeles County Commission for Women: Report of the Ritual Abuse Task-Force; Los Angeles, 15. März 1991 (erscheint demnächst als kommentierte und ergänzte (Neu-) Übersetzung bei S.P.ORG.-Consulting e.V.)

Das „Standardwerk“ über Ritualen Mißbrauch, herausgegeben von einer amerikanischen Regierungsstelle.

Mischo, Johannes: Ein interdisziplinärer Zugang zum Thema „Dämonische Besessenheit“ in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen; Heft 6/87, S. 153-173

Für deutsche Verhältnisse sehr früher Aufsatz in welchem die These beschrieben wird, daß die Definition der Multiplen Persönlichkeit die säkulare Ausdrucksform der „Besessenheit“ ist.

Sakheim, David K. / Devine, Susan E.: Out of Darkness - Exploring Satanism and Ritual Abuse; New York, 1992

Sehr gute und fundierte Aufsatzsammlung zu Satanismus und Rituellen Mißbrauch.

Smith, Margaret: Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten - wo es geschieht, wie es geschieht und wie man den Opfern helfen kann; Zürich, 1994

Gute Einführung in die Problematik des Ritualen Mißbrauchs und der Hilfen für Betroffene - geschrieben aus der Sicht einer Überlebenden.

Spencer, Judith: Jenny - Das Martyrium eines Kindes; Frankfurt am Main, 1995

Bericht über das Leben von Jenny (und ihren Persönlichkeiten) über das Entstehen ihrer Multiplizität und den Therapieprozeß.

Stratford; Lauren: In Satans Griff - Von Kinderpornographie und Satanskult zu Jesus Christus; Erzhausen, 1994

Sehr christlicher Bericht über den Leidensweg Lauren Stratfords mit einem exzellenten Kapitel über das Erkennen von Rituellen Mißbrauch bei Kindern.

9. Zu den Autoren

Thorsten Becker,

Sozialarbeiter, studierte evangelische Theologie und Sozialarbeit, seit 1984 Berater im Arbeitsbereich Weltanschauungen und religiöse Gruppierungen in der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V., arbeitet für S.P.ORG.-Consulting e.V. in Lüneburg im dortigen „Aktionsprojekt Ritueller Mißbrauch“ in den Bereichen Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Patrick Felsner,

Erzieher und Sozialarbeiter, arbeitet im „Aktionsprojekt Ritueller Mißbrauch“ des S.P.ORG.-Consulting e.V. in Lüneburg in den Bereichen der Beratung, Informationsmanagement und Datenverarbeitung.

Lothar Fröhling,

Dipl.-Ing., seit 1973 in der Datenverarbeitung tätig, recherchiert seit 1993 mit seinem Unternehmen 'MicroGlobe' in internationalen Datenbanken, für Zeitschriften, freischaffende Journalisten und wissenschaftliche Institute. Seit 1995 gehört das Erstellen und Pflegen von 'HomePages' im World Wide Web für Kunden mit zu seinem Leistungsbereich.

Adressen:

S.P.ORG.-Consulting e.V.
Postfach 2624
21316 Lüneburg
SPORG@gmx.net

MicroGlobe
21720 Mittelnkirchen 133
04142 / 810081
lothar.froehling@on-line.de

© S.P.ORG.-Consulting e.V.; Lüneburg, 1996

- 26 -

Online—Angebot Thorsten Becker

vision

Supervisi☺n • Fachberatung • Case-Management • Fortbildungen
www.BeckerTho.de